



Kunst und Bau Schulanlage Freilager

Leila Peacock «The Gate of All Nations» 2022

Es ist wie im Märchen. Aber es passiert jeden Tag in der Schule. Eine leblose, schwere Steinplatte wird durch ein paar Gramm Kreide zum Leben erweckt. Die paar Körnchen Kreide, die ein*e Schüler*in oder ein*e Lehrer*in auf die Wandtafel aufbringt – und damit eine schwierige Rechnung löst oder ein kompliziertes Wort vervollständigt. Auch Leila Peacock macht sich diesen Zaubertrick zu nutze. Für das Kunstwerk «The Gate of All Nations» hat sie tonnenschwere Schieferplatten an den drei Eingängen des Schulhauses Freilager installieren lassen – «Gate» heisst über- setzt «Tor». Aktiviert werden die Tafeln aber erst durch das Auf- tragen einiger Stäubchen Kreide. Im oberen Bereich der Schie- ferplatten durch die Künstlerin selbst. Auf den unteren, kleineren Platten, durch Primarschüler*innen des Schulhauses.

Ein paar Gramm Kreide reichen der Künstlerin, um ganz viele Tie- re auf die Tafeln zu zaubern – und sie dabei gleich nochmal zu verzaubern. Leila Peacock würfelt nämlich Löwen, Wölfe oder Drachen frei zusammen – sie scheint die Tiere quasi zu remixen. Diese Wesen könnten selbst aus einer Fabel stammen – oder aus einem zeitgenössischen Märchen, einem Comic oder einem Su- perheld*innenfilm. Ihnen ist aber noch etwas anderes gemein: Alle gezeigten Tiere stammen aus Wappen, aus folkloristischen Darstellungen oder aus Architekturverzierungen der rund 80 Na- tionen, in denen die Schüler*innen des Schulhauses Freilager ihre Wurzeln haben. Die Tiere setzen sich aber eben übernational zusammen – und werden so vielleicht auch ein wenig anarchis- tisch. Es handelt sich also hier wirklich um drei «Gates of All Nati- ons», also drei «Tore aller Nationen». Nämlich aller Nationen, die in den Biografien der Schüler*innen, die hier ein- und ausgehen, eine Rolle spielen. Leila Peacock selbst hat unter anderem irani- sche Wurzeln – so wie dieses Kunstwerk auch. Das Original-«Tor aller Länder» steht in der altpersischen Stadt Persepolis, im heu- tigen Iran gelegen. Dort tauchen schon vor 2500 Jahren bewa- chende Fabelwesen auf – aber eben in Stein gemeisselt, und nicht, wie hier, auf Stein gestreichelt.

Zwischen die Fabeltiere hat Leila Peacock Text platziert – und nutzt damit die Schiefertafeln auch so, wie sie im Schulalltag meist eingesetzt werden. Wie die Figuren haben auch die Texte eine vielfältige Herkunft: «Aazelle Bölle schelle...» kennt jede*r Primarschüler*in. Für andere Fragmente hat sich Leila Peacock vom griechischen Dichter Archilochos (7. Jh. v. Chr.) oder der amerikanischen Dichterin Emily Dickinson (19. Jh n. Chr.) inspi- rieren lassen. Oft geht es in den Texten ums Wissen oder ums Erzählen – oder darum, wie beides zusammenhängt. Da heisst es, wie im Märchen: «Es war einmal so.» Und gleich darauf: «Und es war einmal nicht so.» Solche – auch verunsichernden – Sätze hat wohl kaum je ein*e Primarlehrer*in auf die Wandtafel ge- schrieben.

So oder so: Die Magie, die Leila Peacock einsetzt, hat ihren Preis. Ihre künstlerische Arbeit ist bei weitem nicht so haltbar wie her- kömmlichere Kunst und Bau-Werke. Im Vergleich zu einem klas- sischeren Wandbild sind die paar Krümchen Kreide nur ein ver- gänglicher Hauch. Leila Peacocks Konzept sieht denn auch vor, dass sie alle drei Jahre die Zeichnungen auf den oberen Stein- platten erneuert. Die unteren Platten werden von den Schulkin- dern im Rahmen des Unterrichts nach Interesse neu bemalt.

Wir könnten auch sagen: Der Zaubertrick ist umkehrbar. Was mit ein paar Stäubchen Kreide auf die Platten kommt, ist mit einem Schwammwisch hinfortgezaubert – mit der gleichen Bewegung wischt unsere Zauberhand heute ein Bild auf Social Media vom Bildschirm weg. Das schadet auch unseren Nationaltieren manchmal nicht – besonders, wenn sie anfangen, gegen andere Nationaltiere zu fauchen. Solche Symbole mögen ihre Wichtig- keit haben – aber genauso wichtig ist es, dass wir sie manchmal im entscheidenden Moment nicht mehr ganz so wichtig nehmen.

Daniel Morgenthaler



Leila Peacock (*1981), Zürich,
«The Gate of All Nations», 2022
Kreide auf Schiefertafeln, 3 Teile, je 325 x 438 x 5 cm
Foto: Stefan Altenburger Photography Zürich

Architektur und Baumanagement:
CONFIRM Baumanagement AG, Zürich,
mit Weber Hofer Partner Architekten, Zürich
Architektorentwurf
Thomas Fischer Architekt GmbH, Zürich
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümerversretung: Immobilien Stadt Zürich
Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten